

SW•Aktuell

Fachschule für Heilerziehungspflege Schweinfurt

Mit 20 im Körper eines 80-jährigen

Im Rahmen einer Schuleinheit zum Thema Selbsterfahrung, hatten wir die Möglichkeit in einen alterssimulierenden Anzug zu schlüpfen, um nachempfinden zu können, welche Probleme mit zunehmendem Alter in Bezug auf Motorik und Bewegung auftreten können.

Zu Beginn der Unterrichtseinheit wurden wir von unserer Lehrkraft an einem Modell angeleitet, welches mit unterschiedlichen bewegungseinschränkenden Kleidungsstücken versehen war.

Dieser Anzug besteht aus Schuhen, die den Gang des Trägers durch gewölbte Sohlen erschweren, aus Gewichten für Fuß- und Handgelenke, sowie für die Schultern. Die weiteren Bestandteile sind bewegungseinschränkende Kniestützen, Handschuhe und Ellbogenschoner. Die Sinnesbeeinträchtigungen im Bereich Sehen und Hören wurden durch einen Gehörschutz und eine Brille realitätsnah nachempfunden. In einem anschließenden Selbsttest erfuhren wir die Einschränkungen durch den Anzug am eigenen Leib. Durch das Bewältigen verschiedener Aufgaben, wie z.B. von einem Stuhl aufstehen oder durch den Raum laufen, fühlten wir uns wie gefangen im Körper eines 80-jährigen. Sowohl das Gehen und Stehen, als auch das Ankleiden erwiesen sich als eine schweißtreibende Angelegenheit.

Beim Laufen bereiteten die Kniestützen und Gewichte an den Beinen des Anzugs große Schwierigkeiten. Beim Aufstehen aus dem Bett oder von dem Stuhl, waren die Gewichte an den Armen und am Oberkörper hinderlich.

Im Folgenden hatten wir die Möglichkeit verschiedene Augenerkrankungen an Hand von präparierten Brillen nachzupropfen. Die Augenkrankheiten reichten von grauer Starr über Retinitis Pigmentosa, bis hin zur einseitigen Netzhautablösung.

Durch die Brillen machten wir die Erfahrung, dass bereits lediglich die Seheinschränkung das Leben im Alltag erheblich erschwert.

Im dritten und letzten Teil der Unterrichtseinheit beschäftigten wir uns mit Handschuhen, die mit Elektroimpulsen versetzt, den beim Parkinson entstehenden Tremor (Muskelzittern) simulierten.

Mit steigender Stromstärke erhöhte sich das Zucken in den Armen und Händen, wodurch die Fähigkeit des Schreibens sowie des Trinkens beeinträchtigt wurden bzw. nicht möglich waren. Obwohl wir uns bei dem Versuch amüsierten,



wurde uns dennoch bewusst, wie schwerwiegend und hinderlich eine solche Erkrankung ist und diese für die Betroffenen im täglichen Leben wohl kaum amüsant im täglichen ist. In dieser interessanten und aufschlussreichen Unterrichtseinheit konnten wir viele neue Eindrücke sammeln und das Bewusstsein und Verständnis für Krankheiten dieser Art erweitern.